



Gemeinde Brief

Evangelische Kirchengemeinde Gärtringen

März – April 2003



Liebe Leserin, lieber Leser,

auf der Titelseite sehen Sie einen Quilt, der in der lutherischen Kirche in Norddeich an der Nordsee hängt.

Ins Auge fällt ein Kreuz, dahinter die Sonne, die ihre Strahlen aus dem blauen Himmel, der aus vielen verschiedenartigen Wolkenbildern zusammengesetzt ist, auf die Erde sendet. Dort fallen sie auf Menschen, die im Halbkreis um dieses Geschehen stehen und sich an den Händen halten. Auf dem Kreuz sind verschiedene Häuser, ein Dorf etwa, zu erkennen, ein Hahn auf dem Kirchturm, Gesichter, eine Traube. Das Kreuz stand auf der Hinrichtungsstätte Golgatha. Stundenlang hing Jesus angenagelt an diesem Kreuz, im Wundstarrkrampf auf den Tod wartend. Und dann stirbt er mit dem Schrei: „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“ Dieser Schrei bringt die tiefste Verlassenheit von Gott zum Ausdruck, auf den er seine ganze Hoffnung gesetzt hatte und für den er am Kreuz hängt.

In der Mitte unseres Glaubens ist dieser Schrei des gottverlassenen Christus nach Gott zu hören. Eigentlich erschreckend, und dennoch fühlen wir dunkel, dass er wichtig, ja lebensnotwendig für uns ist. Denn es ist der Aufschrei, in den so viele gequälte Menschen einstimmen können, weil er ihre wahre Situation zum Ausdruck bringt: eine schwere, vielleicht unheilbare Krankheit, ein schmerzlicher Verlust, Angst.

Was Christus fürchtete, worum er in Gethsemane rang, worum er den Vater anflehte, das ist nicht vorübergegangen, sondern ist am Kreuz geschehen: der Vater hat den Sohn verlassen und schweigt. Gibt es eine Antwort auf die

Frage, *warum* ihn Gott verlassen hat?

Wir sagen und bekennen, Christus habe stellvertretend für uns gelitten. Er sei als Sühnopfer für unsere Sünden gestorben. Doch was sagen wir den Menschen, die leiden und glauben und beten und nicht erhört werden? Denen wie einem Hiob alles genommen wird, woran sie hängen? Auf die Frage: „Mein Gott, warum hast du mich verlassen?“ gibt es keine theoretische Erklärung, sondern nur eine praktische Erfahrung: Das ist die *Auferstehung*. „Ich habe dich einen kleinen Augenblick verlassen, aber mit großer Barmherzigkeit will ich dich sammeln.“ Auf diesen Tod des Sohnes in Gottverlassenheit gibt es nur die Antwort: „Der Tod ist verschlungen in den Sieg.“ In der Mitte unseres Glaubens steht die Leidensgeschichte Christi. In deren Mitte steht die Gotteserfahrung des gottverlassenen Christus. Das Symbol dafür ist das Kreuz.

Für mich ist das der Anfang der wahren Hoffnung, weil es der Anfang eines Lebens ist, das den Tod hinter sich hat und die Hölle nicht mehr fürchten muss. Das Symbol dafür ist die Sonne. Die Menschen auf dem Quilt wenden sich dem Kreuz und den Sonnenstrahlen zu. Sie wissen, woher Heil und Leben kommen. Wie sie suchen wir die Gemeinschaft des Christus, dem nichts fremd geblieben ist, was wir erleben oder erleiden können, nicht einmal der Tod.

Eine besinnliche Passionszeit wünscht

Ihnen Ihr

Pfarrer Helmut Isglauer



Jugendgottesdienst
100%



„ALEA IACTA EST!“

19.4.2003 / 19 UHR / JUGO GÄRTRINGEN



21.3.2003, 10 Uhr:

**Krabbelgottesdienst in
der katholischen Kirche**

Eheseminar mit Andreas und Erika Roth vom „Wörnersberger Anker“

Ein(e) Fall(e) für zwei ?!

17.3.03: Der Dreibund - Gott in unserer Mitte

26.3.03: Was man so alles mitschleppt - deine Familie, meine Familie,...

11.4.03: Aber wir lieben uns doch – eigentlich ... ?!

Die Veranstaltungen finden jeweils um 20 Uhr im ev. Gemeindehaus statt.



12.4.2003, 19 Uhr:

Männervesper

Im Nebenzimmer
des Restaurants
„Am Weingarten“.



Marcus Mockler, Journalist und Management-Trainer:

„Sind die Medien an allem schuld? - das
verwirrende Leben im Informationszeitalter“

Ich möchte Euch erzählen, wie es auf unserer Konfi-Freizeit vom 9.-12. Januar bei den Fackelträgern in der Klostermühle war.

Wir sind am Donnerstag Abend um 20 Uhr nach einer 6-stündigen Zugfahrt angekommen. Da wir wegen der Fahrt ziemlich mitgenommen waren, konnten wir an diesem Abend nicht viel unternehmen – außer dem Abendessen und dem Abendmeeting. Bei diesem Meeting haben wir coole Lieder gesungen



und wir wurden mit der Hausordnung bekannt gemacht. Die passte uns natürlich nicht so ganz, aber wir kamen mit ihr klar. Am nächsten Tag, am Freitag, hatten wir nach dem Frühstück das Morgenmeeting, wo wir wieder Lieder gesungen haben, und wo uns die Bibelschüler persönliche Erlebnisse mit Jesus erzählt haben.

Später hatten wir Freizeit, da konnten wir zum Kiosk gehen oder Kicker, Tischtennis oder Billard spielen. Die Bibelschüler hatten währenddessen Unterricht. Am Nachmittag wurden wir in Gruppen aufgeteilt, je nachdem, was man machen wollte. Man durfte zwischen Eislaufen, Wandern und Schwimmen entscheiden. Da ich beim Wandern war und wir ziemlich lang

laufen mussten, konnten wir uns gut mit den Bibelschülern unterhalten. Dabei kamen wir auch ins Gespräch, wie, wo und wann wir in den Glauben gekommen sind. Das war wirklich interessant. Am Freitag Abend haben wir Pantomime gesehen, die gleich drei in einem war: witzig, schön und lehrend. Dann um 21.30 Uhr haben wir eine Nachtwanderung mit Fackeln unternehmen. Am Samstag haben wir ein großes Geländespiel gemacht. Bei den Temperaturen war das gar nicht so schlecht, denn da wurde man schnell warm. Das Samstag-Abend-Meeting war was Besonderes, denn da konnten wir – die Konfirmanden – Christen werden. Das haben viele ernst genommen und so wurden wir um 21.08 Uhr und 10 Sekunden Christen. Am letzten Tag, am Sonntag, mussten wir schon unsere Sachen packen. Das war ziemlich schade, denn die Klostermühler waren und sind wirklich nett! Aber es hatte auch eine gute Seite: Denn mit der Herzlichkeit und mit dem Frieden, mit dem wir empfangen wurden, so sind wir auch mit der Herzlichkeit und Frieden nach Hause gekommen.

Liya Rediet



20 Jahre Pfarrer Helmut Iglauer in Gärtringen

Zwanzig Jahre Gemeindepfarrer in Gärtringen im geschäftsführenden Amt, davon zwölf Jahre allein bis zur Errichtung der zweiten Pfarrstelle, - in dieser langen Zeit hat sich vieles ereignet, weiterentwickelt, verändert, augenfällig oder weniger wahrnehmbar, jedenfalls gab's in unserer Gemeinde mit über viertausend Mitgliedern eine beachtliche Menge an Aufgaben in allen Bereichen.

Insbesondere wollen wir hier den Dank zum Ausdruck bringen für den vielfältigen Dienst von Pfarrer Iglauer und seiner lieben Frau in dieser gesegneten Zeit:



Für Sonntagsgottesdienste in der St.-Veit-Kirche, in denen er Wege für den Alltag, für die hellen und dunklen Seiten des menschlichen Lebens aufzeigte und zu Glauben und Vertrauen ermutigte. Für Gottesdienste



auf dem Friedhof, die einfühlsame Teilnahme am Leid der Trauernden spürbar machten, die trösteten und Hoffnung in Jesus Christus weckten.

Für Taufen und Trauungsgottesdienste, in denen er uns die bedingungslose, barmherzige Liebe Gottes vor Augen führte.



Wie sehr seine Predigten in Form und Inhalt über den Tag hinaus Aussagekraft behielten, haben wir vor kurzem im Bibelkurs beim Lesen einer seiner Predigten aus den siebziger Jahren erlebt.

Seit die Evangelische Kirchengemeinde einen Internet-Anschluss hat, sind seine aktuellen Predigten auch dort abzurufen.



Und dann waren es die vielen besonderen Gottesdienste, für die er sich einsetzte: z.B. Osternachtsfeiern, besondere Abendmahlsgottesdienste, Fest-

gottesdienste des Kirchenjahrs, Schü-
lertagesdienste, ökumenische Gottes-
dienste, Gottesdienste auf dem CVJM-
Gelände Haigst, Gottesdienste im Sa-
mariterstift, Distriktsgottesdienste,
Gottesdienste mit Gästen z.B. aus Ma-
rienberg, Dankmarshausen oder Vienne.



Dazu kamen Seelsorge und eine Fülle
von Verwaltungsaufgaben, Besuchen
bei Jubilaren und Konfirmandenunter-
richt, Besuche in Gemeindegruppen
und Hauskreisen, Sitzungen des Kir-
chengemeinderats, des CVJM, der Be-
zirkssynode, des Kirchenbezirksaus-
schusses, des Krankenpflegevereins,
Kirchengemeinderatswochenenden
und Konfirmanden-freizeiten, Feste
des CVJM und der Kinderkirche auf
dem Haigst,

Mitarbeiter-
ausflüge,
Religions-
unterricht
und Alten-
nachmittag,
bereits beim
Aufzählen
wird die
Spannbreite
seines
Dienstes
deutlich und



welche Herausforderung sie war. Bei
allen Erwartungen an ihn waren seine
Sachlichkeit, seine Geduld, sein auf
Ausgleich bedachtes Verhalten sehr
wohltuend und hilfreich. Zum Thema
Religionsunterricht sagte einer seiner
ehemaligen Schüler: Aufgeschlossen
für die Fragen der Schülerinnen und
Schüler, geduldig im Umgang mit ih-
nen, so hat er uns motiviert. Pfarrer
Iglauer musste sich auch mit ganz
weltlichen Dingen befassen. Jedes Jahr
ist ein Haushaltsplan für die Kircheng-
emeinde aufzustellen, der einerseits
alle notwendigen Anschaffungen bzw.
Ausgaben beinhalten und andererseits
den Vorgaben von Oberkirchenrat und
Verwaltungsstelle entsprechen soll.
Dieses Kunststück bei immer knapper
werdender Kassenlage fertig zu brin-
gen, ist keine einfache Aufgabe. Ab-
stimmungen und Sitzungen mit der
Verwaltungsstelle und dem Kircheng-
emeinderat sind notwendig bis der Plan
steht. Natürlich lassen sich nie alle
Wünsche erfüllen und es ist oft nicht
einfach, das wirklich Wichtige vom et-
was weniger Wichtigem zu trennen. Es
ist jedes Jahr eine Herausforderung bis
der Haushaltsplan so weit ist, dass er
dem Oberkirchenrat zur Genehmigung
vorgelegt werden kann. Diese Aufgabe
ist jedoch nur ein kleiner Teil der Ar-
beit. Zusammen mit dem Kirchenpfe-
ger hat der Pfarrer darüber zu wachen,
dass die Gelder entsprechend der Pla-
nung verwendet werden und Ausgaben
und Einnahmen sich die Waage halten.
In all den Jahren, in denen Pfarrer
Iglauer die Verantwortung getragen
hat, kamen wir mit dem Haushalt im-
mer klar. Der Haushaltsplan ist die ei-
ne Sache, größere Investitionen in der

Kirchengemeinde eine andere. Bei größeren Investitionen schreibt der Oberkirchenrat eine gesonderte Planung, Finanzierung und Abrechnung vor. Kein Projekt darf begonnen werden, wenn nicht ein bestimmter Prozentsatz an Eigenmitteln vorhanden ist. Im Rückblick auf die vergangenen zwanzig Jahre können wir feststellen, dass einige größere Projekte zu bewerkstelligen waren. Als Pfarrer Iglauer 1982 nach Gärtringen kam, war die Außenrenovierung von Chor und Schiff unserer Kirche in vollem Gange. Die nächste große Aufgabe war die Renovierung des Turmes mit neuer Turmzier und Erneuerung der Uhren, bei der Helmut Iglauer auch tatkräftig mit Hand anlegte. Nicht lange nachdem der Turm in schöner Pracht strahlte stand schon die nächste große Aufgabe



an. Die Erneuerung unserer Orgel war unumgänglich geworden und die Frage der Finanzierung von 350 000,-- DM stand vor uns. Viele

Spenden und Aktionen waren notwendig. Das Startkapital war bald beisammen, so dass wir mit der Planung beginnen konnten. Im April 1989 wurde die Orgel feierlich eingeweiht. Zeit zur Erholung blieb nicht. Ein Jahr später stellten wir die ersten Überlegungen bezüglich Finanzierung und Planung für das Pfarrhaus II an und 1991 fällt

ten wir den Beschluss zum Erwerb. 1993 war das knapp 800 000,-- DM teure Projekt fertiggestellt.



Zur 500-Jahr-Feier unserer Kirche 1996 konnten wir, durch Spenden finanziert, mit einer fünften Glocke unser Geläute erweitern. Weitere Aufgaben ließen nicht lange auf sich warten. Umbauten im Pfarr- und Gemeindehaus, die neue Beleuchtung in der Kirche, die Sanierung des Gemeindehausdaches und nicht zuletzt die Installation der Photovoltaikanlage auf dem Gemeindehaus waren zu planen und zu realisieren. Bei all diesen Aufgaben war Pfarrer Iglauer mitverantwortlich für die Planung, Finanzierung und Realisierung. Wenn es notwendig war, arbeitete er auch selbst mit. An dem Gelingen der vielen Vorhaben hat Pfarrer Iglauer einen maßgeblichen Anteil.

Helmut Iglauer hatte auch Zeit für Mitarbeiter und alle, die an die Pfarrhaustüre kamen. Fast immer! Er hatte Zeit

am Telefon oder im persönlichen Gespräch zuzuhören. Das konnten z.B. Taufeltern und Hochzeitspaare, Konfirmandeneltern und nicht zuletzt trauernde Gemeindeglieder spüren; aber auch die Pfarrhausbesucher, die dienstlich oder privat von seinem freundlichen Lachen begrüßt wurden. Was gäbe es in diesem Zusammenhang alles aufzuzählen:



Dienstbesprechungen z.B. mit Organisten und Chorleitern, Mesnerinnen und Hausmeisterinnen, Kirchenpflegern und Sekretärinnen, Mitarbeiterinnen der Diakoniestation, Anstellungsgespräche, Besprechungen mit Gemeindediakoninnen und Ausbildungs-



vikaren, Pfarrvikarinnen, Pfarrern, Distriktskollegen. Verständnisvoll, zur Kooperation bereit, so haben ihn in der Regel seine Gesprächspartnerinnen und Partner erlebt.

Die Dienste von Frau Iglauer gescha-

hen meistens im Hintergrund. Wie oft war sie an der Haustüre und am Telefon im Pfarramt im Dienst, ganz selbstverständlich. Ebenso selbstverständlich half sie beim Putzen in der Kirche, beim Großputz im Gemeindehaus, beim Schmücken des Erntedankaltars. Bei den Abendmahlsfeiern, bei Gemeindefesten u.a. gehörte sie ohne Frage zum Helferteam. Wir danken ihr für ihr vielfältiges Tun, u. a. auch für ihren Besuchsdienst, für Rat und Tat, z.B. beim Erneuern und Umorganisieren von Büro- und Besprechungsräumen im Pfarramt I, für interessante Anregungen und kreative Ideen in vielen Bereichen, und nicht zuletzt für die Gestaltung von Frauenkreisabenden. Ganz besonders interessant und hilfreich war es, wenn sie über literarische Texte referierte und Zusammenhänge zu Aussagen der Bibel aufzeigte.

Wie sehr das Ehepaar Iglauer die Urlaubszeiten zur Erholung für den Alltag nutzten, zeigt dieses Foto, dem wir noch einige andere hinzufügen könnten! Inzwischen ist es auch der erste Enkel, an dem sie sich freuen und der ihre Freizeitaktivitäten mitbestimmt.



Ein Part aus dem von G. F. Händel vertonten Messias lautet so: "Wie schön sind die Füße von denen, die uns das Evangelium des Friedens predigen, und frohe Nachrichten bringen, frohe Nachrichten von guten Dingen."

Auf Pfarrer Helmut Iglauer passen diese Zeilen besonders gut. Nicht nur in seinen Predigten hat er diese für unsere Gemeinde Gärtringen in die Tat umgesetzt. Er liebte (und liebt) die Musik mit der Konsequenz, dass er als Bass-Sänger im St.-Veit-Chor mitwirkte, oft vor und nach der Predigt, die er dann meist selber hielt.



Auch der Posaunenchor hätte wohl ohne die Unterstützung Pfarrer Iglauers manche Veranstaltungen nicht in diesem Maße durchführen können. Er ebnete Wege dazu und sagte nie "Nein", wenn seine Mitarbeit gewünscht wurde. Dafür sei ihm herzlicher Dank gesagt! Dies alles aber wurde nicht nur in seiner Gemeinde in Gärtringen geleistet, sondern auch auf den vielen Besuchsreisen nach Dankmarshausen oder Vienne. Die Kontakte zu Dankmarshausen und Pfarrer Ewald dort hat Helmut Iglauer schon vor der Wende gepflegt. Besuche in Dankmarshausen waren vor 1990 nicht möglich, da der Ort im da-

maligen DDR-Sperrgebiet lag. Seit der Wende aber wurde die Besuchsmöglichkeit in reichem Maße hin und her wahrgenommen. Dass dabei immer ein Kanzeltausch vorgenommen wurde, war für beide Pfarrer selbstverständlich.



Seit 1984 haben er und seine liebe Frau Wilhelmine geholfen die Verbindung zur französischen Gemeinde in und um Vienne zu festigen. Sie waren bei den Busfahrten dabei oder im eigenen Wohnmobil. Frau Iglauer sorgte durch ihre Übersetzungen ins Französische oder Deutsche dafür, dass von uns Bläsern niemand Französisch lernen musste.

Für alles, was hier aufgezählt und niedergeschrieben wurde, aber auch für das, was Pfarrer Helmut Iglauer sonst noch für seine Gemeinde Gärtringen getan hat, sagen wir ihm und seiner lieben Frau im Namen der Evangelischen Kirchengemeinde herzlichen Dank. Wir freuen uns, dass ihnen Gärtringen zur Heimat geworden ist und sie weiterhin hier leben werden. Von ganzem Herzen wünschen wir Gottes reichen Segen.

Wolfgang Fiedler und Dieter Renz

2. März	Gottesdienst	Pfarrer i.R. Dutt Nuffingen	Opfer für die ei- gene Gemeinde
9. März	Gottesdienst	Missionar Rudi Hoffmeister, Stuttgart	Opfer für Dorf- kirchen in Thü- ringen
16. März	Gottesdienst mit Taufe	Pfarrer Adt	Opfer für die ei- gene Gemeinde
23. März	Gottesdienst mit Abendmahl (Goldene Konfir- mation)	Pfarrer Adt	
30. März	Gottesdienst	Birgit Schneider mit Hauskreis	Zuweisung Kir- chenbezirk
6. April	Gottesdienst mit Taufe	Pfarrer Adt	Opfer für die ei- gene Gemeinde
13. April Palmsonntag	Gottesdienst	Marcus Mockler (Lektor, Journalist)	
Dienstag, 15. April, 20 Uhr	Passionsandacht	Pfarrer Adt	
17. April Gründonnerstag 20 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl im Gottesdienst	Lektor Fiedler	
18. April Karfreitag 10.00 Uhr	Gottesdienst Abendmahl im Anschluss	Pfarrer Adt	Hoffnung für Ost- europa
20. April Ostersonntag	Gottesdienst	Pfarrer Adt	Opfer für die eigene Gemeinde
21. April Ostermontag	10 Uhr Gottesdienst	Kanzeltausch	
27. April	Gottesdienst mit Taufe	Pfarrerin Schnei- der	Kirchenmusik



Wenn nicht anders vermerkt, beginnen die Gottesdienste um 10 Uhr. Die **Kleinkinder – und Kindergottesdienste** finden parallel dazu statt. Wir beginnen gemeinsam in der Kirche.





seinem ganzen Herzen.

Segne dieses Kind und hilf uns, ihm zu helfen, daß es lieben lernt mit

Lothar Zenetti



Von guten Mächten wunderbar geborgen, erwarten wir getrost, was kommen mag. Gott ist mit uns am Abend und am Morgen und ganz gewiß an jedem neuen Tag.

Dietrich Bonhoeffer

Taufen:

Sterbefälle:

BITTE

nicht vergessen: 2 bis 3 Wochen nach ihrer **Taufe** bzw. ihrer **Hochzeit** das Stammbuch bitte wieder im Pfarramt I abholen (Schloßweg 10, während der Bürozeiten).

DANKE!

Der diesjährige Gottesdienst zum Weltgebetstag findet am **Freitag, dem 7. März 2003 um 19.30 Uhr** in der St.-Veit-Kirche statt und führt uns in den Nahen Osten. Frauen aus dem Libanon haben die Gottesdienstordnung erarbeitet unter dem Motto **“Heiliger Geist, erfülle uns”**. Der Libanon ist halb so groß wie Hessen und hat etwa 4 Millionen Einwohner. Seine Schönheit wird in der Bibel mehrfach erwähnt. “Libanon trägt den Winter auf seinem Haupte, auf seinen Schultern den Frühling, in seinem Schoß den Herbst – der Sommer aber schläft zu seinen Füßen, vom Meer umrauscht”. Das Land hat einen noch nicht verheilten, über 15 Jahre dauernden Bürgerkrieg hinter sich und ist stark betroffen vom Nahostkonflikt und dessen Auswirkungen. Der Wiederaufbau der Städte und des Tourismus sowie die Konsolidierung der Wirtschaft prägen das Leben der Frauen, die im Libanon leben. Der Libanon hat 19 anerkannte religiöse Gemeinschaften. Der Anteil der Christen beträgt ca. 40 %. Die 28 Frauen des Libanesischen Komitees und der Schreiberinnengruppe repräsentieren selbst schon 13 verschiedene christliche Konfessionen. Von der Schönheit des Landes und den aktuellen Problemen berichten die Frauen des Libanon in ihrer Gottesdienstordnung, deren grundlegendes Motiv der Lobpreis Gottes und die Anrufung des Heiligen Geistes ist. Die biblischen Texte sind: Apostelgeschichte 2,1-4, Lukas 1,26-28 und Galater 5,22-23. Wir laden Sie herzlich ein, dieses kleine und facettenreiche Land kennen zu lernen.

Doris Würthner

Pfarrbezirk I

Bürozeiten der Sekretärin,
Frau Benzinger:
Mo-Do 10-12 Uhr
Tel 07034 / 23413, Fax 23249

Pfarrbezirk II

Pfarrer Uli Adt,
Max-Eyth-Str. 32/1
Sprechzeit nach Vereinbarung
Bürozeiten der Sekretärin,
Frau Täuber: Mi, 10-12 Uhr
Tel 07034 / 20061, Fax 26905

Kirchengemeinde

Konto bei der
Kreissparkasse BB:
BLZ 603 501 30,
Konto 1016529

Homepage:

www.evki-gaertringen.de

Kirchenpfleger

Josef Moll, Hauffweg 8,
Tel 20389

Mesnerin

Anna Zultner,
Schwalbenweg 18
(Ehningen), Tel 20237

Gemeindehaus

Christine Kugler,
Tel 21648

Schönbuchstr. 20

Gemeindediakonin

Irene Günther,
Lange Str. 75, Tel 270629
E-mail:
IreneGuenther@aol.com

Kirchengemeinderat

Vorsitzender:
Manfred Unger,
Im Pfad 3, Tel 23626

Vorstand des CVJM

Albrecht Zinser,
Gerhart-Hauptmann-Str. 39,
Tel 26584

Joachim Unger
Kernerweg 12, Tel 20523

Nicht vergessen: 2003 – das Jahr der Bibel!



Redaktionsschluß für die nächste Ausgabe: **20. März 2003.**

Beiträge bitte an Familie Härle, Grabenstr. 34c V.i.S.d.P.: Pfarrer Adt
Redaktionsteam: Andreas Härle, Tel 647135, Christel Härle, Tel 21647,
Margit Ulbricht, Tel 992133. Gedruckt in der Grafischen Werkstätte der
Gustav-Werner-Stiftung im Bruderhaus/Reutlingen.